

Am 7.

11

Freumeinende Klagen,

Womit

Bei dem Grabe

Des Wenl.

Hoch-Edelen, Hochgelahrten, und Hoher-
fahrenen Herrn,

S S R R S

Wilhelm Christian Sapffens,

Der edlen Medicin hochberühmt gewesenen Doctoris,

Wie auch

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur-Fürstl. Duchl.
zu Sachsen, und letzthin Ibro Maj. der Höchstseel. Königin, Ho-
bestalt gewesenen Hoff-Medici,

Als solcher,

Den 6ten Junii 1730. in Torgau früh nach 3. Uhr in seinem Erlöser entslieff,
und den 8ten darauff zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Wolten

Dem Höchstbetrübten Hause

Ihr wohlmeinendes Bey-Leid

bezeigen

Innen-benannte.

D R E S D E N,

Gedruckt bey Johann Christoph Krausen.

AK

* * *

Nm Medicus Deus est, quamvis divina ministrat
Munia: mortalis, qui perit, ipse juvans.

As blinde Heydenthum der abgelebten Zeiten
War eine Sammlung behränkter Eitelkeiten,
Sie sahen alles das vor neue Götter an,
Was Gottes Wunder-Hand durch die Natur gethan. (a)
So bald der Sonnen Gold aus hellen Augen strahlte,
Und diesen Erden-Ball mit Purpur übermahlte,
So bald die grüne Saat zu schöner Reiffe kam,
Und man von milder Hand die Segens-Garben nahm:
Es ward ein neues Bild der Gottheit ausgesonnen,
Vobey des Schöpfers Ruhm in Eitelkeit zerronnen,
Man setzte Tempel auf, bis endlich nach der Hand,
Der rechte wahre Gott hier seine Ehre fand.
De Helden, welche sonst vor andern groß gewesen,
Mit jenes tolles Volk zu Göttern auserlesen.
Was Apotheosis bey denen Heyden war,
Das wird an Romulo und Remo mehr als klar: (b)
Und weil die Medici der Menschen Wohlfarth stükten,
Und edler Würckung nach zu langen Leben nükten,
So hat man diese Kunst verehrens-werth geacht,
Und die Berühmtesten zu Göttern selbst gemacht.
Hiß der Apollo nicht ein Gott der Arzeneyen,
I mußte man ihm nicht zu Ehren Blumen streuen?
Zalenum, Aesculap, wie man von beyden schreibt,
Hat jenes Alterthum den Sternen einverleibt.
I freylich muß ihr Ruhm wie frische Cedern grünen,
I dem die Medici dem morschen Körper dienen:
Doch ein Fatale nur verdunkelt ihren Schein,
Inmaassen sie ja selbst dem Tode zinsbar seyn.
Kein Kraut, kein Spiritus, kein Pulver, keine Säfte,
Vseelen ihren Arkt, wenn dessen Lebens-Kräfte
Nach Gottes Providenz schon abgezehret sind,
So daß der klügste Arkt doch seinen Bürger findt.
Vnn Kunst, wenn Wissenschaft den Hümel könten zwingen,
Si wird ein Medicus gewiß vor allen Dingen,

^a Penter. de Div. Gen. sic ait: Beneficia divinitus concessa gentilibus cefferunt in Deasrot. Hinc Ceres, Pomona, Terra Sa.
^b Romulum & Remum, conditores Urbis septicolli, propter meritam celum fuisse translatos, testatur Historia.

Unsterblich müssen seyn: Doch Adams Apfel-Biß
Macht diese schöne Kunst vollkommen ungewiß:
Wohlfeliger, Du warst in deinen ganken Leben,
Der edlen *Medicin* beflissen und ergeben,
Der Himmel schrieb Dich auch zu vielen Ehren an,
Wie man zu Deinen Ruhm mit Wahrheit sagen kan.
Auch wolte Dich der Hoff zu seinen Arzht erwehlen,
Und ließ Dich überhaupt viel Gnaden-Proben zehlen,
Ja was der blake Reid nicht unterbrochen hat,
So warst Du jederzeit berrängter Kranken Rath.
Nun liegt Dein Leib gestreckt auf schwarzer Todten-Baate:
O! allzu harter Schluß! der Sommer munterer Jahre,
Streichet unvermerck't dahin: Du eylest aus der Welt,
Wo leider! nichts als Noth, betrübte Hof-Statt hält.
Zwey-ganzer Jahr hat Dich die *Maladie* bestritten,
Die Deinen dachten Dich von Himmel zu erbitten,
Sie fleheten zu **GOtt**, und dieses Tag und Nacht,
Izt aber hat der Todt die Hoffnung ausgemacht.
Wie solte nicht ihr Herk in Thränen-Saltz zerfließen!
Sie sollen Dich nicht mehr als Mann und Vater küssen!
Es scheitert Schiff und Mast, das Steuer-Ruder bricht,
Jedoch, getrost! der **HERR** verläßt die Seimen nicht.
Wir gehet dieser Fall nebst andern auch zu Herken,
Mein Hochbetrübtes Haus, ich fühle gleiche Schmerken,
Und nehme einen Theil des herben Kummers an,
Den ich in keinen Raum der Zeilen schlüßen kan.
Dein Umgang war mir stets vor vielen auserlesen,
Und wie Du mir hiernächst zugleich verwandt gewesen,
So war auch Deine Brust der Treue Lust-Revier,
Drum sehnet sich mein Herk abwesend auch nach Dir!
Frau Wittbe, welche **GOtt**, vor kurtz-verstrichnen Tagen
Mit seiner Vater-Hand empfindlich hat geschlagen,
Ihr Wänsen, welche **GOtt** in Thränen-Nas versenck't,
Ja welche dieser Fall vor vielen andern kränck't,
Bezähmet Euren Schmerck, **GOtt** wird an Euch gedenden,
Und auf die Thränen-Saat Vergnügungs-Rosen schenden!

Dieses schrieb unter Bezeugung eines herlichen Mitleydens
Seinem wohlfeel. Hrn. Schwager zu legen Ehren,

Wilh. Christ, Sternickel,
Königl. und Churfl. Sächß. Accis-Rath.

Quis stupor attonuit tam læto tempore mentes
 Vestras? quod minuit gaudia tanta malum?
 Voce Deum celebrant hilari, qui pura sequuntur,
 Dogmata Lutheri; Vos genuisse decet.
 Est & iusta querela Tibi, gens *Zappia*, fletu,
 Et lacrimis fas est funera tanta sequi.
Zappius arte fuit qui multis sæpe salutis
 Auctor, morte sua causa doloris erit.
 Multorum lacrimæ Vestris junguntur, & omnes,
 Eximia lugent dexteritate Virum.
 Sed tibi, cui nimium mors hæc properata videtur,
 E tumulo acclamat *Zappius* ipse suo:
 Me Deus extollit, ne carmina júbila cantem,
 Ut vos, sed sanctus, conspiciensque Deum.

Supremis honoribus beati Patruelis pia mente hoc dedit.

Christianus Guilielmus Sternickel.

Extr. Port.

Sic Te fata trahunt, quò Te via ducit euntem,
 Linqvens has terras non remorante pede.
 Contra vim lethi non herba virescit in hortis,
 Hinc Te sub leges mors vocat atra suas,
 Non Hygiea Tibi potuit producere vitam,
 Non Tibi Galenus, qui levat arte malum.
 Ipse Machaon eras, multos servare peritus,
 In Te servando non Panacea, fuit.
 Nos Tua quos tangit fors invida, rite movemur,
 Spargimus in tumulum, Vir celebrande, rosas.
 Confirmet Numen, Tua, qui nunc funera descent,
 Tandem quod restat: molliter ossa cubent!

Συμπόσιον Beatissimi Dni. Patruelis urnas sic est amplexus.

Fried. Wihl. Sternickel.

Sträubtes Haupt! ich will zum Schluss,
 Nichts mehr als dieses sagen:
 Gott, welcher Dich geschlagen,
 Wird auch nach Zeit und Tagen,
 Auf diesen herben Thranen-Guß,
 Mit Nectar Dich erquiden,
 An Brust und Herze drücken,
 Und alles weislich schicken,
 Was zum Vergnügen dienen muß!

Also wollte sein schuldiges Beyleid über das midermüthete
 Ableben seines wohlseel. Hr. Veters contestiren.

Carl Wilhelm Sternickel.

78 M 399

(X2258744)

104



132
Freumeinende Klagen,

Womit

Bei dem Grabe

Des Wenl.

Hoch-Edelen, Hochgelahrten, und Hoher-
fahrenen Herrn,

S S R R S

Wilhelm Christian

ipffens,

hochberühmt gewesenen Doctoris,

Wie auch

Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl.
Ibro Maj. der Höchstseel. Königin, Hoo-
gewesenen Hoff-Medici,

Als solcher,

ergau früh nach 3. Uhr in seinem Erlöser entschlief,
rauff zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Wolten

stbetrübtten Hauk

ohlmeinendes Bey-Leid

bezeigen

nnen-benannte.

DRESDEN,

ben Johann Christoph Krausen.

